



Wenn erneuerbare Energien bis 2030 einen Anteil von 80 Prozent am Bruttostromverbrauch abdecken sollen, müssen etwa fünf- bis sechsmal so viele Windkraftanlagen jährlich gebaut werden als derzeit, hieß es bei der Podiumsdiskussion in Hornberg am Dienstag. Foto: Badenova

Mehr Akzeptanz für Windkraft nötig

Podiumsdiskussion | Intensive Debatte über erneuerbare Energien in Hornberg / Zeit läuft langsam ab

Energieversorgung und Klimaschutz bewegen derzeit Politik, Wirtschaft und Bevölkerung. Aus verschiedenen Perspektiven heraus wurde am Dienstag in der Hornberger Stadthalle über die Thematik intensiv debattiert.

■ Von Eveline Kern

Hornberg. Zur Podiumsdiskussion eingeladen hatten die drei CDU-Ortsverbände Hausach, Gutach und Hornberg. »Bei der Weltklimakonferenz in Ägypten wollen momentan 20000 Menschen die Weichen für die Umsetzung des Übereinkommens von Paris stellen«, eröffnete Moderator Franz Kook die Runde. Für Deutschlands Beitrag bedeute dies, dass »sehr bald sehr viele Windkraftanlagen« gebaut werden müssten.

Fünf- bis sechsmal so viele pro Jahr als dies bis jetzt der Fall ist, sind laut Kook notwendig, wenn die Bundesrepublik bis 2030 das gesteckte Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch auf mindestens 80 Prozent zu steigern, erreichen will. Es brauche die Akzeptanz aus der



Diskutierten auf dem Podium (von links): Thomas Waldenspuhl, Thomas Stammel, Thorsten Frei, Christina Stumpp und Moderator Franz Kook. Foto: Kern

Bevölkerung und die Aufstellung von schlankeren Genehmigungsverfahren, meinte die stellvertretende Generalsekretärin Christina Stumpp. »Bürokratie und hohe Anforderungen an den Bau bremsen aus«, ergänzte der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei.

Sollte die Jugend mehr entscheiden können?

Alle klagen laut Kook über behördliche Erschwernisse. »Der Staat wird immer gewaltiger, aber nicht effizienter, und in jedem Bereich gibt es Widerstände«, so der Moderator. Stellvertretend führte er an, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Aus-

bau des Stromleitungsnetzes Hand in Hand gehen müssten, doch von insgesamt 12000 Kilometern seien aktuell nur 2100 Kilometer fertiggestellt.

Thomas Stammel, Vorstand Technik der Duravit AG, wies darauf hin, dass für Wind- und Solarenergie der Wind auch wehen und die Sonne scheinen müsse. »Wir brauchen grundlastfähige Energieerzeuger und dafür stehen Kohle- und Atomkraftwerke sowie Wasserkraft zur Verfügung«, forderte Stammel von der Politik Planungssicherheit.

Forstwissenschaftler Thomas Waldenspuhl merkte an, dass die Natur in den kommenden Jahren Kippschalter umlege, die nicht mehr rückgängig zu machen seien. Sei-

ner Ansicht nach wurde schlichtweg vieles »verpennt«, denn seit 1979 sind die wissenschaftlichen Grundlagen der Erderwärmung bekannt.

»Wir haben ein Zeit- und ein Generationenproblem«, plädierte Waldenspuhl dafür, den Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozessen mehr Gewicht zu verleihen. Nach Ansicht des Forstwissenschaftlers braucht es ordnungspolitische Maßnahmen und Investitionen in die vernachlässigte Forschung. Viele Unwägbarkeiten gebe es noch bei der Wasserstofftechnologie, die jedoch als langfristiger Speicher ohne großen Energieverlust interessant sei. Probleme wie der Transport seien hier noch nicht gelöst worden,

stellte Stammel fest. Er erwartet in Ägypten keine großen Lösungen: »Wir müssen erkennen, dass die anderen uns folgen, wenn wir Erfolg haben, wenn wir zeigen, dass wir es besser können, und danach sieht es im Moment nicht aus.«

INFO

Weitere Themen

Zur Sprache kam auch die Energiegewinnung durch Biomasse sowie Auswirkungen der Energiewende auf unter anderem Häuslebau und auch die Verkehrsinfrastruktur. Deutschland sei in der Verantwortung, gemeinsam mit anderen eine Vorreiterrolle in der Energiewende zu übernehmen, ohne dass die Republik ein deindustrialisiertes Land mit hoher Arbeitslosigkeit wird, betonte Frei. Einig waren sich alle Diskussionssteilnehmer darüber, dass Klimaneutralität bis 2045 zu schaffen sei, wenn alle unideologisch über die Parteizugehörigkeit hinweg an einem Strang ziehen und technologieoffen denken.